



KulturRegion
Stuttgart

Aufstiege – Projekt 2016

Anlässlich des Projekts „Aufstiege“ der KulturRegion Stuttgart soll die einzigartige Topografie der Stadt Stuttgart mit Lichtkunst inszeniert werden. Ort der Installationen und der interdisziplinären Veranstaltungen sind die Stäffele, eines der Wahrzeichen der Stadt Stuttgart. Zwei Projektbausteine, das heißt eine dauerhafte Installation und mehrere temporäre Interventionen, lassen prägende Treppen und Aufstiege in Stuttgart für die Bevölkerung neu erlebbar werden. Sie stehen inhaltlich für die Auseinandersetzung mit den Themen Nachhaltigkeit, Upcycling und regen zur Reflexion über das Verhältnis von Subjekt und Objekt an.

Zentrale Achse: Dauerhafte Installation

Aus der Vielzahl der Stäffele in Stuttgart (ca. 400 Stück) wird eine Hauptstaffel künstlerisch inszeniert, um exemplarisch das Bewusstsein für dieses Kulturgut zu stärken. Die Eugensstaffel als innerstädtische Achse, die von der Urbanstraße zum Galateabrunnen führt, wird mit einer dauerhaften Installation künstlerisch aufgewertet.

Aussichtspunkte: Temporär inszenierte Zielpunkte von Aufstiegen

Viele Staffeln in Stuttgart führen zu attraktiven Zwischenhalten oder enden an herrlichen Aussichtspunkten. Diese Punkte auf Anhöhen sind oft auch vom Stadtzentrum gut sichtbar. In Anlehnung an den Lichtmasterplan der Stadt Stuttgart sollen Endpunkte der Stäffele und weitere Aussichtsorte mit temporären Lichtzeichen verschiedener Künstler als Zielpunkte markiert werden.

Inszenierung der zentralen Achse: Dauerhafte Installation auf der Eugensstaffel

Der Galatea-Brunnen wurde 2010 mit Hilfe der Stiftung „Stuttgarter Brünnele“ saniert und im Rahmen des Lichtmasterplans der Stadt Stuttgart lichttechnisch gestaltet. Der Wasserfall und das Stäffele dieses beliebten Aufstiegs liegen jedoch weitgehend verborgen und entfalten kaum Fernwirkung. In Vorgesprächen mit dem Tiefbauamt wurde eine künstlerische Inszenierung als eine willkommene Erweiterung und Aufwertung angesehen. Für eine Inszenierung der Wasserstufen und der näheren Umgebung sind zwei Künstlerpositionen angedacht, die sich mit nachhaltigen Energieformen bzw. Upcycling beschäftigen. Diese können alternativ oder in Zusammenklang realisiert werden:

- Christina Kubisch geht in ihren Installationen und Interventionen subtil und überlegt auf Umraum und Geschichte ein und stellt dadurch Räume zur Auseinandersetzung her. Seit Beginn der 90er Jahre experimentiert sie mit der Umwandlung von Solarenergie in Klang. Die von Solarzellen erzeugte elektrische Energie wird an selbst entworfene elektronische Steuermodule geleitet, die wiederum mit Lautsprechern verbunden sind. Je nach Lichtintensität erzeugen diese Module verschiedenartige Klänge, die sich ständig verändern. Die Installationen wurden weltweit in Parks, Gärten, in botanischen Gewächshäusern, an verschiedenen Gebäuden oder auch in der freien Natur realisiert. Seit 1986 bezieht Christina Kubisch Licht als gestalterisches Mittel in ihre Arbeiten ein. Beispielsweise setzte sie in einer Installation UV-Licht als Lichtquelle ein. Es macht Dinge sichtbar, die dem Auge normalerweise verborgen bleiben. Für die Eugensstaffel würde eine Arbeit konzipiert, die sich mit dem Ort und dessen Geschichte auseinandersetzt.
- Als alternative Position gilt die junge Künstlergruppe „Luxury logico“, die ihren Umgang mit dem Thema Licht in Verbindung zu Energienutzung und -verbrauch setzen. Die Künstlergruppe nutzt z.B. alte Beleuchtungssysteme und stattet diese mit neuer LED-Technik aus. Draus entsteht zum einen ein nachhaltiges Produkt, das aber zugleich eine Einheit für den künstlerischen Prozess darstellt. Eine alte Straßenlampe bildet z.B. einen Pixel in einem Gesamtbild: 30 alte Straßenlampenköpfe werden zu einer Matrix und überwinden so auch die Schwelle vom Analogen ins Digitale. Auf und in dieser Matrix können Belichtungszustände, aber auch Abläufe und Bewegung erzeugt werden. Sie ist steuerbar und eignet sich daher ausgezeichnet für eine dauerhafte Installation. Durch die Umwidmung von Einzelgegenständen entsteht aus der ursprünglichen Bedeutung etwas für jeden Nachvollziehbares, Erfinderisches, Inspirierendes und Erfrischendes.

Nachhaltigkeit und zukunftsweisende Technologien thematisiert das Festival „Aufstiege“ in verschiedener Weise: Angedacht ist beispielsweise auch das Projekt „Harvesting Energy by Footsteps“: Die kinetische Energie von Schritten wird von einem präparierten Asphaltboden aufgenommen, um daraus elektrische Energie zu gewinnen und diese nutzen zu können. Solche Technologien können auch künstlerisch zum Einsatz kommen.

Inszenierung der Zielpunkte auf Anhöhen

Anders als die Staffelwege selbst, die sich oft unter Baumwuchs oder zwischen Häuser unscheinbar und differenziert nach oben bewegen, sind die zahlreichen Aussichtspunkte in Stuttgart gut zu orten. Sie bieten Orientierung und stellen Bezüge her. Angelehnt an den Lichtmasterplan der Stadt Stuttgart, im Zuge dessen 2014 eine grüne Lichtstele am Kopf der Georg-Elser-Staffel angebracht wurde, werden weitere Aussichtspunkte in Stuttgart inszeniert. An neun Anhöhen der Stadt sollen Lichtkünstler temporäre Licht-Zeichen und Licht-Orte gestalten und diese als Zielpunkte der Staffeln installieren. Während des Projektes sind die Bürger aufgerufen, aus den neun Kunstwerken ihren Favoriten auszuwählen, der als dauerhafte Installation bestehen bleiben soll. Einige Punkte, die für solche Installationen geeignet wären sind die Karlshöhe, am Ende der Willy-Reichert-Staffel, der Bismarckturm oder die Schillereiche.

Das Thema Aufstiege und Lichtkunst regen grundsätzliche Fragen unseres menschlichen Daseins an. Die nächtlich verwandelten Orte fungieren dabei als Stätte des Denkens und der Reflexion: Sie stellen durch ihre Fernwirkung eine Art Sehnsuchtsort dar, der sich beim Erreichen in einen Ort der Auseinandersetzung und des Erkennens verwandelt. Die inszenierten Orte sind deshalb bestens geeignet, um an ausgewählten Tagen als Bühne zu fungieren und mit interdisziplinären Inszenierungen unser Denken anzuregen. Als Kooperationspartner dafür bieten sich das Literaturhaus Stuttgart, das „Citizen.Kane.Kollektiv“ oder die „Flanerie“ an.

Anvisiert für die Inszenierung einzelner Aussichtsorte sind Lichtkünstler, überwiegend aus Baden-Württemberg wie Kurt Laurenz Theinert, Andreas Schmid, Nikolaus Kolisius, Chris Nägele, Boris Petrovsky, Martin Hesselmeier, Sebastian Hempel und Oliver Feigl (siehe Bildbeispiele). Ihre unterschiedlichen Arbeitsansätze im Umgang mit Licht bilden verschiedene Themenkreise ab:

- Licht und Bewegung (kein Fixum, keine Statik, unsere Wahrnehmung in ständiger Veränderung und Neubewertung)
- Lichtqualität und Lichtfarbe (Bewusstseinschärfung für Farbe und Lichträume)
- Licht als Botschaft (Licht als Zeichen / Botschaft in abstrakter Form oder durch das Wort, den Inhalt Bedeutung)
- Licht und Fragen (Ein Licht-Ort kann durch die Art der Inszenierung Fragen stellen, z.B. Dramatik und Einsatz von Licht und Schatten)
- Licht entlarvt und entdeckt (Licht macht sichtbar, gibt Orientierung, lässt Umgebung erkennen)

Philosophische Einordnung von „Aufstiege“: In der Tradition von Plotin bis Hegel

Bürger und Gäste werden bei dem Projekt „Aufstiege“ eingeladen, die Kunstwerke aus der Nähe zu betrachten, interdisziplinären Veranstaltungen vor der Kulisse des Talkessels beizuwohnen und damit neue oder bekannte Aufstiegswege neu zu entdecken. Diese physische und geistige Annäherung an ein Kunstwerk findet eine Entsprechung in der Hegelschen Phänomenologie. Hegel nutzt „Aufstieg“ um die dialektische Fortbewegung des Logischen zu beschreiben: von der sinnlichen Gewissheit (Daseinsaussage, Etwas, Anderes, in diesem Fall das Objekt auf der Anhöhe) über das Verhältnis (Relationales Selbstbewusstsein – der Wegweiser für den Aufstieg) bis hin zum absoluten Wissen, das der plotinischen Metaphysik nahesteht und auf die Einheit aller Wesen abzielt, gleichzeitig aber die vorherigen Bewusstseinsstufen relativiert. Der Prozess, der aus der Wahrnehmung eines Lichtzeichens in der Ferne, dem Erklimmen der Treppen und schließlich durch das Eintauchen in die Lichtquelle und Erkenntnis des Wesens des Kunstwerkes hervorgerufen wird, versinnbildlicht diesen Aufstieg in der hegelschen Phänomenologie.

Kosten- und Finanzierungsplan

Position	Träger	temporär	dauerhaft
Werbemaßnahmen	KulturRegion Stuttgart	80.000 €	
Künstlerische Leitung	KulturRegion Stuttgart	71.000 €	
Auftaktveranstaltung	KulturRegion Stuttgart	15.000 €	
Videodokumentation (ca. 50 Projekte)	KulturRegion Stuttgart	15.000 €	
Eugensstaffel			
Künstler	Stadt Stuttgart		80.000 €
Stromversorgung, Installation	Städtische Ämter		x
Performance	Musik der Jahrhunderte	12.000 €	
Zielpunkte (neun Installationen)			
neun Künstler gesamt, Leihgaben	Stadt Stuttgart	60.000 €	
eine davon dauerhaft	Stadt Stuttgart		zusätzlich 10.000 €
Interdisziplinäre Interventionen	Über den Innovationsfonds des Kulturamtes der Stadt Stuttgart	x	
Teilsummen			
KulturRegion Stuttgart		181.000 €	
Stadt Stuttgart		150.000 €	